

ob sie schon an sich selbst practicabel ist / sich im ge-  
 ringsten nicht zu des Anonymi Philalethæ Mey-  
 nung schicket / als welcher mit denen Tauben  
 die Arsenicalische malignität im Regulô temperi-  
 ren heisset / daß Mercurius sich mit ihm vermis-  
 schen könne / da hingegen die Salze allen wahr-  
 hafftigen Ingress dem Mercurio ganz und gar  
 verwehren. Auch ist Cardilucius nicht zu los-  
 ben / daß er in der Vorrede über die unter Phi-  
 lalethæ Nahmen jüngsthin ausgegangene drey  
 Tractätlein die Unerfahrenen irre macht. In-  
 dem er die jenigen verwirfft / die Lunam pro Co-  
 lumbis Dianæ nehmen / aber eine noch weit  
 schlimmere Meynung dafür hinsetzet / als die ist /  
 die er außmustert. Er fraget / und zwar nicht  
 unbilllich / wie Luna die zwey Tauben seyn könn-  
 ne ; Wenn er aber dafür hält / daß Luna in  
 so weit / als sie ein einiges Ding nur ist / diese  
 zwey Tauben nicht seyn könne / giebt er satzsam  
 zu verstehen / daß er die im Walde Dianæ (i. e.  
 im metallischen Reiche) befindliche zwey Tau-  
 ben in einem einigen Subjecto nicht fenne / viel-  
 weniger sich erinnere / daß die Poëten denen  
 Göttern bald diß bald das Ding zugeeignet /  
 durch dessen Benennung sie hernachmahls das  
 damit bezeichnete selbst zum öfftern verstanden  
 haben. Ingleichen irret er auch / wenn er das-  
 für hält / daß Philaleta unter dem Wort todte  
 nothwendig fixe verstanden habe / eben als ob  
 nicht auch die unvollkommene nicht fixe metalla  
 (denn von andern Dingen redet der Autor  
 nicht)

nicht/